

Neu-Braunfels' Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 28.

Freitag, den 12. Dezember 1879

Nummer 4.

Das schlimme Jahr.

Roman aus der Schweizergeschichte von L. Halden im.

Fortsetzung.

Zweiter Band,

Erstes Kapitel.

Davon wollte aber das „Bräule“ die bestreitige Brüderin des Wildschößli, durchaus nichts hören. Sie war, meinte das Volk, reich genug zu dem Wiederbau begeistert, aber gar wunderlich und geizig, obwohl sie auch ihre großmütigen Launen hatte, um als für viele, vielen Jahren, nur die Reichen erinnerten sich noch daran, das Wildschößli besogen, da war sie ein ungemein kleines, mürrisches Weibchen gewesen und hatte sich strohlos und betriebe gegen alle Tholnahme für Antere und von Anderen in ihrer Burg versteckt.

Im Lauf des Jahres war „da Bräule“ etwas milder geworden; es konnte ihr einfallen für irgend ein menschlich Wesen eine gewisse Vorliebe zu fassen und dann überraschte sie es mit Wohlthaten. Sicher traf dies immer ein Lebewohl von der Natur vernachlässigtes Menschenkind, mit solchen hatte sie überhaupt viel Gedärme und bewies es immer mehr je älter sie wurde, so daß sie nach und nach sich doch einen boden Grab von Achtung unter den Waldewohnen erwerben hatte. So allein galt sie indirekt für dortmühlische, verschämt und genau und ihre auern Eigenheitlichkeit, für ewiges Leben, die Gewohnheit, laut zu sich zu sprechen und gar Gelehrte stolz auf würdig zu verzagen, während sie sich als klein antrieben, brachten sie in den Kreis einer Halbherren, oder gar einer Herr, die erfreute auf übernatürliche Weise kleine Kinder zu lachen, das Letzte voraus zu wissen und den Leuten ihre Gedanken vom Gesicht abzulesen. Dass bei allen Rütteln „des Bräule“ der Mond im Spiel sein müsse, sagten man mit Bestimmtheit daraus, daß die alte Dame in Mondnächten kaum den Altar des Wildschößli zu verlassen und mit dem Mond dort geheime Zwiesprache zu führen schien.

Was schon der vom „Bräule“ bewohnte Hügel des Wildschößli verfallen und verwillett, so war der andere Hügel völlig ruhmvoll. Seine moosbewachsenen Mauern, deren oberer Thell aus Fachwerk bestand, waren mit Ebenen, von ungemeiner Uppigkeit ganz überwuchert, daß außerordentlich hohe und spitze Dach schien überwiegend schwer auf dem Unterbau zu liegen, einfach vierseitige Gender waren bald die bald in ungleicher Wandstärke angebracht und von verschiedenem Größen. Ein von Quaden umrahmte große Haustür, von diesen, mit Nügeln beschlagenen Eisenbogen, führte in das Innere des Gebäudes und als einzige hier an diesen alten Kasten ganz unpassende Verzierung, erschien im ersten Stock ein weit aus der Wand vorspringender Ausbau, der auf einem gesäumtewall verzierten Pfeiler ruhte, wie dieser im reinsten gothischen Stil gehalten und aus röhrichtlichem Sandstein ausgegliedert. Es mußte wohl einer der Kunstdorfer, oder vielleicht eine ihrer kunststiftenden Frauen, legend wo etwas Ähnliches gehabt und es an ihrem Hause dagegen in Ausführung gebracht haben.

Lange Zeit hatte das Taubentürmchen, wie das Volk seinen Ausbau nannte, mit zerstörten Fenstern aber gestanden, her und wußt wie dieser ganze Teil des Schlosses, aber der Jüngste von Nutz, welcher beim „Bräule“ lebte und sich, fast mit der reichen Erbante sein läuterlich Frieden zu halten, mit ihr täglich zankte und stritt, batte gezeigt, das sei das lauschtige Plättchen in dem ganzen Wildschößli, von der einen Seite geb' es den Blick auf die Jungfern und den weisen Mönch, von der anderen ragten die Waldbäume bis hinauf in's Fenster und geflossen doch den Augen hinunter, unter den Bäumen weg und zwischen ihnen durch in die fülle grüne Waldnach, welche hinter dem Schößli begann. Er hatte nicht geruhet, bis das Taubentürmchen wieder möglich gemacht war mit dem großen neuen Saal daran, dessen venezianische Lebhaftigkeit noch zu erjähren waren, dadurch, daß man hinter dem riesigen Schrank die sinkt mit blauen Nügeln fest-

gebetteten vierseitigen Genderkunde wegnahm und sie an die leeren Sellen setzte. Auch in den Kammern rechts und links wurde es ganz menschlich wieder durch das Jungfern Friedli Eigentum; es ließ allerlei überflüssige Möbelstücke aus dem andern Flügel herüberkommen und rückte sich so eine gäbische, behagliche Wohnung ein, in der er taglang verschwand um zu schlafen, wenn er sich mit dem Bräule Tante erquert batte.

Die berührtste alte Dame mußte aber wohl eine schwache Schwäche für den schönen goldhaarigen Neffen haben; sie, die sonst nur für die Häusler und Belehrer Kleidungsstücke gegriffen, konnte es doch nicht lange aushalten, wenn der Friedli tropfte; sie stieß dann blümchen zu ihm und befahl ihm augenblicklich vor ihr zu erscheinen, worauf denn der Friedli einfach sagen ließ, er kommt nicht, er wolle nicht; und dann umpeite das kleine, wunderlich verwachsene Bräule, das kleinen Badel hatte und doch in wissbegier und von Rheumatismus und Gicht noch mehr versteummt war, darüber zu ihm und nach einigen heftigen Zornen von beiden Seiten war es unentkennbar, daß der Friedli, auf die vom Friedli permissiv geprägten Bedingungen bin, abschreckt wurde.

Der Friedli war der Sohn des Bräule von verwandtschaftlicher Seite der, meint man im Volk, denn sein Bruder war erblich als ein Erbsohne obnedin weit vorause dem Hamelengesetz der Nutz, und es war nicht mehr als billig, daß der Nutz entbündigt wurde. Aber gewiß wußte Niemand was das „Bräule“ vor hatte mit ihrem Reichtum, sie hätte nie ein Wort darüber verloren und jede Anspielung in ihre frohen Weise zurückgeworfen. Gleichwohl aber noch ein Weisen, dem sie mit wahrer Mutterliebe zugeworfen füren, das war die Tochter eines ganz verarmten Dreimanns von schwierigstem Stamm, eines von Ringenberg, der auf einem kleinen Gebiet in der Haubachsel seine Tag summertisch von einer kleinen Pension lebte.

Die Judith von Ringenberg war ein so armelig schwaches verlummertes kleines Ding und so offenartig hässlich, als man sie, die kleine mutlose Weisse, kaum wenig Monaten alt, in ihrem Wiegenkasten sah und in den Krämpfen lagend stand, daß das in der Angst verdeckte „Bräule“ keinen würdigeren Gegenstand für ihre eigenhändige Geschickschaffung finden zu können vermochte. Sie nahm dem Vater ohne Weiteres das kleine kleine Weisen weg, brachte es auf das Wildschößli, pflegte es in ihrer leidenschaftlichen Mutter und stieß es zum nunmehrlosen Entziehen der Mutter des Dörchens, kleinen Morgen bis über den Kopf in einem Zoubi mit saltem Wasser, gab ihm überall nebender Bauernküche ein, denn anders kommt es gar nicht sein! — fasz., die kleine lebte fort, sing an zu waschen und gedehnen und war nun ein Mädchen von eingerigter zwanzig Jahren geworden. Der alte Herr von Ringenberg lebte noch immer, seine Tochter war von dem Wildschößli aus täglich der Wagen, wenn sie überhaupt nicht aus dem Wagen kam, aus ihrer Wohnung heraus, die sie in der Stadt und im Spiel des Briener See tot. Heute proßfossen die Tropfen dicht und schwer gegen die Scheiben und die schwäbische kleine Figur war trotz des Frühlings in einem Pelz gekleidet, die bis zu den Füßen gegen ihr kommen sollte, das Aussehen eines alten Mannes gab.

Das Zimmer bot ein wirtes Durchlein unter von Gegenständen, welche dem Bräule zu ihrer Verbüffigung dienten und ihr Zerstreuung dienen sollten. Große Buchergestelle in bunter Anordnung, dazu zwischen Haufen von Blätzblättern — und allerlei Dingen, die zum Wagen völlig verloren, ihr des Aufwands wert wiesen, deckten die Wände und gleiche Anordnung füllte jeden Winkel.

„Moritz! Wo kommst denn Du her?“ rief sie ihm erstaunt entgegen.

„Ich bin frei, Bräule Tante, habe mir aufgetupft und bringe nun die Rückens!“ sagte er sie begrüßend und respektvoll ihre von Gesicht und Rheumatismus verkrüppelte Hand lüschen.

Er hatte unterdeß den Hut geschwungen und stand gleich darauf neben ihr.

„Groß Gott, mein Friedli, wie lang bist mir wartet lassen!“ empfing ihn das Mädchen, das vor seiner Mutter und hab ihm seine Stimme jedes Wort hören lassen.

„Und die Bärenden bringst Du?“ Wou sind sie, sag sie nicht drausen, führe sie deinen“

„Du bleibst drüben, ich hab kein Recht auf Dich, wenn der Vater Deiner darf.“

Im Gangen hatte dieses Dekret infesch kaum etwas Besichtiges im Verhältniß Judiths zu dem „Bräule“ geändert, so kam und ging und als der Friedli auf dem Wildschößli eingezog, auch er wurde nichts geändert, außer, daß die beiden jungen Leute bald sehr gut Freunden wurden. Der Friedli lachte und tollte wie ein überwältigter Knabe, als das kleine, süße Mädchen das dort holt und tröstlos Posse, die sogar das mürrische „Bräule“ lachen machten.

Im Thal und weit umher verbreitete sich das Gerücht, der Friedli und die Judith

müssten sich heirathen, so wolle es das Bräule;

und wenn es doch nicht wahr ist, so kann es doch nicht wahr sein.“

„Du kommst denn Tu der?“ rief sie ihm erstaunt entgegen.

„Ja ich freil, Bräule Tante, habe mir aufgetupft und bringe nun die Rückens!“ sagte er sie begrüßend und respektvoll ihre von Gesicht und Rheumatismus verkrüppelte Hand lüschen.

Er hatte unterdeß den Hut geschwungen und stand gleich darauf neben ihr.

„Groß Gott, mein Friedli, wie lang bist mir wartet lassen!“ empfing ihn das

Mädchen, das vor seiner Mutter und hab ihm seine Stimme jedes Wort hören lassen.

„Und die Bärenden bringst Du?“ Wou sind sie, sag sie nicht drausen, führe sie deinen“

„Du bleibst drüben, ich hab kein Recht auf Dich, wenn der Vater Deiner darf.“

Im Gangen hatte dieses Dekret infesch kaum etwas Besichtiges im Verhältniß Judiths zu dem „Bräule“ geändert, so kam und ging und als der Friedli auf dem Wildschößli eingezog, auch er wurde nichts geändert, außer, daß die beiden jungen Leute bald sehr gut Freunden wurden. Der Friedli lachte und tollte wie ein überwältigter Knabe, als das kleine, süße Mädchen das dort holt und tröstlos Posse, die sogar das mürrische „Bräule“ lachen machten.

Im Thal und weit umher verbreitete sich das Gerücht, der Friedli und die Judith

müssten sich heirathen, so wolle es das Bräule;

und wenn es doch nicht wahr ist, so kann es doch nicht wahr sein.“

„Du kommst denn Tu der?“ rief sie ihm erstaunt entgegen.

„Ja ich freil, Bräule Tante, habe mir aufgetupft und bringe nun die Rückens!“ sagte er sie begrüßend und respektvoll ihre von Gesicht und Rheumatismus verkrüppelte Hand lüschen.

Er hatte unterdeß den Hut geschwungen und stand gleich darauf neben ihr.

„Groß Gott, mein Friedli, wie lang bist mir wartet lassen!“ empfing ihn das

Mädchen, das vor seiner Mutter und hab ihm seine Stimme jedes Wort hören lassen.

„Und die Bärenden bringst Du?“ Wou sind sie, sag sie nicht drausen, führe sie deinen“

„Du bleibst drüben, ich hab kein Recht auf Dich, wenn der Vater Deiner darf.“

Im Gangen hatte dieses Dekret infesch kaum etwas Besichtiges im Verhältniß Judiths zu dem „Bräule“ geändert, so kam und ging und als der Friedli auf dem Wildschößli eingezog, auch er wurde nichts geändert, außer, daß die beiden jungen Leute bald sehr gut Freunden wurden. Der Friedli lachte und tollte wie ein überwältigter Knabe, als das kleine, süße Mädchen das dort holt und tröstlos Posse, die sogar das mürrische „Bräule“ lachen machten.

Im Thal und weit umher verbreitete sich das Gerücht, der Friedli und die Judith

müssten sich heirathen, so wolle es das Bräule;

und wenn es doch nicht wahr ist, so kann es doch nicht wahr sein.“

„Du kommst denn Tu der?“ rief sie ihm erstaunt entgegen.

„Ja ich freil, Bräule Tante, habe mir aufgetupft und bringe nun die Rückens!“ sagte er sie begrüßend und respektvoll ihre von Gesicht und Rheumatismus verkrüppelte Hand lüschen.

Er hatte unterdeß den Hut geschwungen und stand gleich darauf neben ihr.

„Groß Gott, mein Friedli, wie lang bist mir wartet lassen!“ empfing ihn das

Mädchen, das vor seiner Mutter und hab ihm seine Stimme jedes Wort hören lassen.

„Und die Bärenden bringst Du?“ Wou sind sie, sag sie nicht drausen, führe sie deinen“

„Du bleibst drüben, ich hab kein Recht auf Dich, wenn der Vater Deiner darf.“

Im Gangen hatte dieses Dekret infesch kaum etwas Besichtiges im Verhältniß Judiths zu dem „Bräule“ geändert, so kam und ging und als der Friedli auf dem Wildschößli eingezog, auch er wurde nichts geändert, außer, daß die beiden jungen Leute bald sehr gut Freunden wurden. Der Friedli lachte und tollte wie ein überwältigter Knabe, als das kleine, süße Mädchen das dort holt und tröstlos Posse, die sogar das mürrische „Bräule“ lachen machten.

Im Thal und weit umher verbreitete sich das Gerücht, der Friedli und die Judith

müssten sich heirathen, so wolle es das Bräule;

und wenn es doch nicht wahr ist, so kann es doch nicht wahr sein.“

„Du kommst denn Tu der?“ rief sie ihm erstaunt entgegen.

„Ja ich freil, Bräule Tante, habe mir aufgetupft und bringe nun die Rückens!“ sagte er sie begrüßend und respektvoll ihre von Gesicht und Rheumatismus verkrüppelte Hand lüschen.

Er hatte unterdeß den Hut geschwungen und stand gleich darauf neben ihr.

„Groß Gott, mein Friedli, wie lang bist mir wartet lassen!“ empfing ihn das

Mädchen, das vor seiner Mutter und hab ihm seine Stimme jedes Wort hören lassen.

„Und die Bärenden bringst Du?“ Wou sind sie, sag sie nicht drausen, führe sie deinen“

„Du bleibst drüben, ich hab kein Recht auf Dich, wenn der Vater Deiner darf.“

Im Gangen hatte dieses Dekret infesch kaum etwas Besichtiges im Verhältniß Judiths zu dem „Bräule“ geändert, so kam und ging und als der Friedli auf dem Wildschößli eingezog, auch er wurde nichts geändert, außer, daß die beiden jungen Leute bald sehr gut Freunden wurden. Der Friedli lachte und tollte wie ein überwältigter Knabe, als das kleine, süße Mädchen das dort holt und tröstlos Posse, die sogar das mürrische „Bräule“ lachen machten.

Im Thal und weit umher verbreitete sich das Gerücht, der Friedli und die Judith

müssten sich heirathen, so wolle es das Bräule;

und wenn es doch nicht wahr ist, so kann es doch nicht wahr sein.“

„Du kommst denn Tu der?“ rief sie ihm erstaunt entgegen.

„Ja ich freil, Bräule Tante, habe mir aufgetupft und bringe nun die Rückens!“ sagte er sie begrüßend und respektvoll ihre von Gesicht und Rheumatismus verkrüppelte Hand lüschen.

Er hatte unterdeß den Hut geschwungen und stand gleich darauf neben ihr.

„Groß Gott, mein Friedli, wie lang bist mir wartet lassen!“ empfing ihn das

Mädchen, das vor seiner Mutter und hab ihm seine Stimme jedes Wort hören lassen.

„Und die Bärenden bringst Du?“ Wou sind sie, sag sie nicht drausen, führe sie deinen“

„Du bleibst drüben, ich hab kein Recht auf Dich, wenn der Vater Deiner darf.“

Im Gangen hatte dieses Dekret infesch kaum etwas Besichtiges im Verhältniß Judiths zu dem „Bräule“ geändert, so kam und ging und als der Friedli auf dem Wildschößli eingezog, auch er wurde nichts geändert, außer, daß die beiden jungen Leute bald sehr gut Freunden wurden. Der Friedli lachte und tollte wie ein überwältigter Knabe, als das kleine, süße Mädchen das dort holt und tröstlos Posse, die sogar das mürrische „Bräule“ lachen machten.

Im Thal und weit umher verbreitete sich das Gerücht, der Friedli und die Judith

müssten sich heirathen, so wolle es das Bräule;

und wenn es doch nicht wahr ist, so kann es doch nicht wahr sein.“

„Du kommst denn Tu der?“ rief sie ihm erstaunt entgegen.

„Ja ich freil, Bräule Tante, habe mir aufgetupft und bringe nun die Rückens!“ sagte er sie begrüßend und respektvoll ihre von Gesicht und Rheumatismus verkrüppelte Hand lüschen.

Er hatte unterdeß den Hut geschwungen und stand gleich darauf neben ihr.

„Groß Gott, mein Friedli, wie lang bist mir wartet lassen!“ empfing ihn das

Mädchen, das vor seiner Mutter und hab ihm seine Stimme jedes Wort hören lassen.

„Und die Bärenden bringst Du?“ Wou sind sie, sag sie nicht drausen, führe sie deinen“

„Du bleibst drüben, ich hab kein Recht auf Dich, wenn der Vater Deiner darf.“

Im Gangen hatte dieses Dekret infesch kaum etwas Besichtiges im Verhältniß Judiths zu dem „Bräule“ geändert, so kam und ging und als der Friedli auf dem Wildschößli eingezog, auch er wurde nichts geändert, außer, daß die beiden jungen Leute bald sehr gut Freunden wurden. Der Friedli lachte und tollte wie ein überwält

die Möglichkeit der Erlangung reicher Arbeit genommen hat, um mit den wunderbarsten, beeindruckendsten Eindrücken gezeichnet zu haben und schaut mit trübem Blick auf die öden Straßen, in denen sich die Schneeflöten, welche die „lieben Engelen vom Himmel heruntergeschüttet“, lustig tummeln, unbefriedigt um den Gram und das Weh seines Herzens. Doch nicht allein Dieses. Der Winter ist jedoch ungemein, uns das Bild der frastlosen Unregelmäßigkeit, der Erbärmlichkeit, des Geißelhaftseins — aber auch der ethischen und humanen Seiten der Menschheit zu geben.

Tenn siehe, da schimmt der Palast eines Großen, eines durch die Geburt, durch glückliche Kombinationen, durch Pracht, durch Connoisseur beworbenen und vom Glücksorbit der Fortuna wölblich beschützten Sterblichen im wunderbaren Lüstermeer, denn der Herr So und So gibt seinen Freunden eine glänzende Soiree. Die Elite der menschlichen Gesellschaft drängt sich in seinen prachtvollen Räumen, die elegantesten Damen in wunderbaren, herrlichen und kostbaren Toiletten verhüllt durch ihre Gegenwart das Herz, am nächsten Morgen bringen die Blätter der Stadt eine ausführliche Beschreibung der nachhaltigen Heile des Herrn So und So, die Toiletten der Damen werden bis ins kleinste Detail geschildert, der blendende Glanz und die runden Schultern und schöne Brüste von Prinzessin So und So werden hellein geschildert und die Löwen und Schwänen des Tages über der Nacht werden bewundert und gefeiert, als ob sie wirklich etwas für die Menschheit mehr wären. Es gelten Regeln, die eben sehr verschieden sind, ebenso wie es die verschiedenen Fabrikarbeiter und Industrielle darum zu vertragen, weil ein ewiger Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist, denn doch in weit gegangen. Wir sagen gerade das Gegenteil, Industrie ist ein Segen für irgend einen Land. Ich bin Fabrikbesitzer, ich habe ein Land, ich bin ein Fabrikbesitzer, so gut als Bauer, wie als Fabrikbesitzer, darum ist Ackerbau noch lange kein Glück für die Menschheit. Früher waren die Bauern Lebewesen, da waren sie noch schwimernden als untere heutige Fabrikarbeiter. Werther Herr Conrad, bedenken Sie Alles, hat seine zwei Seiten und weder ich noch Sie, noch irgend sonst Jemand ist im Stande, den Zeitgeist unseres Jahrhunderts der Erforschungen, der gehörigartigen technischen Entwicklung in allen Facetten der Industrie zu kennen, oder zurückzudrängen. Wenn wir darin anfangen wollen, müssen wir das ganze Maschinenwesen von Anfang an bis zum Ende und von vorne wieder anfangen. Ob wir uns der Nähmaschinen, Drehs- und Gesternmaschinen usw. usw. freiwillig entziehen, wären wir weniger zu erfreuen. Die einfachste Farmerstau würde das heute nicht mehr tun. Wie wir dagegen sind, ist dieses. Wie würden Sie und immer wieder einen Preis Jemand überreden zu kaufen, in irgend ein Land auszuziehen, wenn er nicht selbst entschlossen ist, es zu wagen.

— Gestern: Am letzten Sonnabend Abends um 10 Uhr stand nach zweidreieckigen Kranenkäfigen am Nervenfieber der bissig katholische Pastor

† Anton Kullmann †

im Alter von etwa 45 Jahren. Der Verstorben war geboren in Ditzingen, Provinz Sachsen, Königreich Preußen.

Er besuchte das Gymnasium in Heiligenstadt und die Universität in Münster.

Und nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

Doch nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

— Gestern: Am letzten Sonnabend Abends um 10 Uhr stand nach zweidreieckigen Kranenkäfigen am Nervenfieber der bissig katholische Pastor

† Anton Kullmann †

im Alter von etwa 45 Jahren. Der Verstorben war geboren in Ditzingen, Provinz Sachsen, Königreich Preußen.

Er besuchte das Gymnasium in Heiligenstadt und die Universität in Münster.

Und nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

Doch nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

— Gestern: Am letzten Sonnabend Abends um 10 Uhr stand nach zweidreieckigen Kranenkäfigen am Nervenfieber der bissig katholische Pastor

† Anton Kullmann †

im Alter von etwa 45 Jahren. Der Verstorben war geboren in Ditzingen, Provinz Sachsen, Königreich Preußen.

Er besuchte das Gymnasium in Heiligenstadt und die Universität in Münster.

Und nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

Doch nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

— Gestern: Am letzten Sonnabend Abends um 10 Uhr stand nach zweidreieckigen Kranenkäfigen am Nervenfieber der bissig katholische Pastor

† Anton Kullmann †

im Alter von etwa 45 Jahren. Der Verstorben war geboren in Ditzingen, Provinz Sachsen, Königreich Preußen.

Er besuchte das Gymnasium in Heiligenstadt und die Universität in Münster.

Und nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

Doch nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

— Gestern: Am letzten Sonnabend Abends um 10 Uhr stand nach zweidreieckigen Kranenkäfigen am Nervenfieber der bissig katholische Pastor

† Anton Kullmann †

im Alter von etwa 45 Jahren. Der Verstorben war geboren in Ditzingen, Provinz Sachsen, Königreich Preußen.

Er besuchte das Gymnasium in Heiligenstadt und die Universität in Münster.

Und nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

Doch nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

— Gestern: Am letzten Sonnabend Abends um 10 Uhr stand nach zweidreieckigen Kranenkäfigen am Nervenfieber der bissig katholische Pastor

† Anton Kullmann †

im Alter von etwa 45 Jahren. Der Verstorben war geboren in Ditzingen, Provinz Sachsen, Königreich Preußen.

Er besuchte das Gymnasium in Heiligenstadt und die Universität in Münster.

Und nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

Doch nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

— Gestern: Am letzten Sonnabend Abends um 10 Uhr stand nach zweidreieckigen Kranenkäfigen am Nervenfieber der bissig katholische Pastor

† Anton Kullmann †

im Alter von etwa 45 Jahren. Der Verstorben war geboren in Ditzingen, Provinz Sachsen, Königreich Preußen.

Er besuchte das Gymnasium in Heiligenstadt und die Universität in Münster.

Und nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

Doch nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

— Gestern: Am letzten Sonnabend Abends um 10 Uhr stand nach zweidreieckigen Kranenkäfigen am Nervenfieber der bissig katholische Pastor

† Anton Kullmann †

im Alter von etwa 45 Jahren. Der Verstorben war geboren in Ditzingen, Provinz Sachsen, Königreich Preußen.

Er besuchte das Gymnasium in Heiligenstadt und die Universität in Münster.

Und nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

Doch nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben?

— Gestern: Am letzten Sonnabend Abends um 10 Uhr stand nach zweidreieckigen Kranenkäfigen am Nervenfieber der bissig katholische Pastor

† Anton Kullmann †

im Alter von etwa 45 Jahren. Der Verstorben war geboren in Ditzingen, Provinz Sachsen, Königreich Preußen.

Er besuchte das Gymnasium in Heiligenstadt und die Universität in Münster.

Und nun ein lichteres Winterwetter. Gleich dort fährt eine in einem dichten Pelz gehüllte Dame im raschen Trab die Straße entlang. Das Gefahre liegt um eine Ecke in einer anderen Straße der großen Stadt ein, die auf den ersten Blick zeigen, daß darin der Reichskanzler, die Geheimnisse nicht noch an der erstaunenden Fertigkeit der Stadt und mit was für einer Freude und mit was für einer Freude sie wohl aus diesem Leben und tritt vor den, von dem man uns lebt, daß er die einzige Liebe, Gerechtigkeit und Güte ist und vor dem alle Menschen gleich sind. Möchte nicht ein kleiner Zweifel den Glauben an die Wahrheit dieser Sagungen das arme nun im Vorlesungskring und brechende Mutterberg bei Betrachtung ihres unvergessenen Glücks, dem Kanzler um das Schicksal ihrer nun bald verworfenen von der alten Welt getrennten und herumgeworfenen Kleinen und dem Gedanken an den unverdienten Reichtum ihres Nachbars bestören haben

Verschiedenes.

Vom hohen Westerwalde.
Man berichtet von dort: Während in den unteren Thälern Nassau's doch immer noch eindrückliche Szenen in Bezug auf einzelne Felderzeugnisse erzielt werden sind und die Leute an der Lahn, am Main, an der Dill, im Taunus u. s. w. mit den gemachten Eutzen zwischen sein können, da dort es eigentlich nicht ganz mithalten und Wiles sogar gut und recht gut gerathen ist, so das man nach immer von Glück sagen und gegetreten Nutzen in die Zukunft schen kann, sieht es bei uns aus Marienberg und Hohenburg) heuer weit weniger erfreulich und tröstlich aus. Noch wird bei uns nur wenig gegen uns dieses wenige in schlecht gethan. Es steht sogar jetzt noch im Felde, natürlich bald verfaßt und verdeckt. Weinen wird überhaupt bei uns nicht gebaut. Die Kerle, die in ziemlicher Ausdehnung mitunter mit Hosen zu "Mengenfuß" vermischt, welche "Wachsfuß" benutzt wird, aber ein schlechtes Brod giebt — angebaut wird und in der Regel gut gedreht, war auch heuer im Durchschwitz gut herzugezwungen und verbraucht eine recht ergiebige Ernte. Aber in Folge der ungünstigen Witterung wurde sie leider zu sehr reif und steht größtentheils noch im Freien. Die Hosen, die sonst eigentlich der oberste Tropfen des Wiesenthalts, ist ganz vorzüglich gethan, er wurde aber ebenfalls viel zu früh reif und steht fast noch sämmtlich im Freien. Vor wenigen Tagen hatten wir Schneefall und mit betrübtem Gesicht und besorgten Herzen haben die Bauern des Westerwaldes ihre Feldfrüchte mit einer Schneide überzogen. Sie noch im Freien stehenden Feldfrüchte werden nicht mehr trocken, da sie auf unseren Höhen frischzeitig rückt, fachte Herbstfeuer einstellen, welche Tage lang die Blüten lebend und Sonnenstrahlen unversam werden. Die Kartoffelernte ist dieser vollständig misseraten, welche nicht gehalten, dass eine Person dasjenige Quaumum, welches sie nach Hause tragen kann. Was das heißt für unsern hohen Westerwald, für die Kartoffel während das ganzen Jahres das Hauptanbauplatz hilft, das weiß nur derjenige recht zu bewerten, der diese Gegend und die Verhältnisse der Bewohner genau und aus eigener Anschauung kennt. So kommt es denn, dass die Bewohner der Dörfer des höchsten Westerwaldes wie Salzbach, Bach und Pfahl, Albergen, Laubengärten, Münchhausen, Mötzen, Beckhausen, Neulich, Stein u. s. w. in einer sehr traurigen Winter entgegen gehen, denn es ist nicht zu viel gesagt, dass sie jausigen eine vorzügliche Weizenernte gehabt haben.

Doggenkänter mit einem Bären. Gest, in der richtigen Bärenzeit — schreibt ein Jünger Saint Lucifer's dem Magyarorosz — erlaufen Sie mir, Ihnen eine ergötzliche Bärengeschichte mitzuteilen, nur für Sie! dem, welchen sie höchst passiert ist — Herrn S. P. im B. Komitat — meinen Namen nicht verraten, sonst bin ich vor Ihnen meines Lebens nicht sicher. Der alte Herr war zum ersten Male in seinem Leben auf einer Bärenjagd. Gott stand er in seinem kühnigen Verstand auf der Berglehne, den Stufen wie eine Treppe vor sich hält; der Wald wie ein Wall vom Aufschlagen der Meute und — warum es liegen? — unsern Waldarbeiten? — er war nicht zum erstenmal dabei zu Muth, das Hundegeschell riß immer näher und läßlich durchdringt das Buchweizen ein stattlicher Bär. Mein Uebertreter eines ungestüten Baumstammes gewahrt P. den Jagd, steht etwa jeden Schritte weit vor ihm stehen und betrachtet sich den Mann. Wir möchten gern unseren Samu Vass zu Karlsruhe fragen, welche Figuren damals der auf seine Stufen in die Luft schickte. Wo der Bär den jüngsten Jagdmeister ansaß, wandte er ihm verächtlich den Rücken und trat weiter auf den Mann. Wie er nun die von Bärenzähnen aufgewinkelte Erde, welche ihm in Mund und Angen geslogen war, oder war in den alten Herren plötzlich der Mund angesamt, genau, der Stungen ging los, ein Knall, und der zottige Pug stürzte verendet zusammen. Er hatte nicht einmal soviel Zeit, sein Testament zu machen. Sie auf einen Stock herbeigeführten, ringten den glücklichen Jagdmeister und sagten dann an, die Bente zu untersuchen, so sehr sie auch suchten, nirgends eine Spur, auch nur so gering, wie ein Staubelknopf! Unzählige gute und schlechte Lippen wurden geöffnet auf den vor Schreck gesetzten Bären und auf den Schädel, der schon sein Jagdglück zu verwünschen pfand. Man sieht den Bären das Fell, aber auch jetzt zeigt sich nicht die geringste Verletzung. Die Neugier treibt sie dazu, in Bären zu schauen und sieht da, die Bärnhöhle ist voll gesetzten Blutes und in deren Stiel die Kugel. Natürlich war auch der Weg erschlossen, auf dem sie bingang zu kommen. Ein schallendes Gelächter bestätigte diese Entdeckung, denn Samu Vass setzte genau im südwästlichen Zentrum, und war so sehr in die punct das Wissen gefunden, das die Kugel gar nicht nötig jagen läßt.

gebaut hatte, sich einen Weg bahnen, da sie ja "freies Entre" fand. Sollten Sie einmal Übergaran und das Castel des Herrn S. P. besuchen und dort vor seinem Bett ein prachtvolles Bärenfell als Hypothek erbliden. Dann rathe ich Ihnen, Herren von P. ja nicht zu fragen, an welcher Stelle er den Bären getroffen? — denn sonst ist's aus mit dem Freundschaft für immer!

Memo. Auf der Straße, die von Herat im Norden Afghanistans nach China und Indien führt, liegt die Stadt Mem, die Hauptstadt des gleichnamigen Khanates, das steht allemal, wie im Jahre 1808, durch die Expedition die Russland gegen dasselbe ausgeräumt hat, die Asienreich Europa. Mem ist die Englands, auf sich lebt. Mem ist eine der ältesten Städte Mittelasiens und seine Bewohner behaupten, dass ihr Vaterstadt über 2400 Jahre vor Mohamed die Nestern eines unabhängigen Fürstenthums gewesen sei.

Daßsätzlich bestand die Stadt schon zur Zeit der Perse, denn in ihr ist das Alexander-Magnus in das, das von Alexander dem Großen besiegt wurde, damit es als ein Beispiel gegen die östlich davon wohnenden Seldschuken diente. Die Lage der Stadt und die zahlreichen Münzen aus der Regierungzeit Alexanders des Großen, die noch immer dort gefunden werden, bestätigen diese Ansicht der Geschichtsschreiber. Im fünften Jahrhundert nach Christo gehörte Mem zu den neuzeitlich entstandenen Reichen. Am Ende des siebten Jahrhunderts mußte auch in Mem die Zehr Christi des Heiligen Nahmanes wachsen, und seit damals bis auf unserezeitliche Zeiten haben die Bewohner das Bauen des Westerwaldes ihre Feldfrüchte mit einer Schneide überzogen. Sie noch im Freien stehenden Feldfrüchte werden nicht mehr trocken, da sie auf unseren Höhen frischzeitig rückt, fachte Herbstfeuer einstellen, welche Tage lang die Blüten lebend und Sonnenstrahlen unversam werden. Die Kartoffelernte ist dieser vollständig misseraten, welche nicht gehalten, dass eine Person dasjenige Quaumum, welches sie nach Hause tragen kann. Was das heißt für unsern hohen Westerwald, für die Kartoffel während das ganzen Jahres das Hauptanbauplatz hilft, das weiß nur derjenige recht zu bewerten, der diese Gegend und die Verhältnisse der Bewohner genau und aus eigener Anschauung kennt. So kommt es denn, dass die Bewohner der Dörfer des höchsten Westerwaldes wie Salzbach, Bach und Pfahl, Albergen, Laubengärten, Münchhausen, Mötzen, Beckhausen, Neulich, Stein u. s. w. in einer sehr traurigen Winter entgegen gehen, denn es ist nicht zu viel gesagt, dass sie jausigen eine vorzügliche Weizenernte gehabt haben.

Die Bewohner der Stadt und des ganzen Landes haben (Taufmenen), welche rätschli- sieren, daß sie während des Wintersprungs im Lande das Käppchen über dem Meer legen mögen. Dabei ist es ein Beispiel gegen die Küste und führt zu einem schönen Wetter. Ich will ja gern gewissen, ob Sie mir das nicht glaubt beschreibt mir gleich nur \$50,000!

Fertig. Guten Tag, machen Sie eine Morgenpromenade?

Ja ich ach! Vormittags pflanzen, damit ich Nachmittags nichts mehr zu thun habe.

Von Mir.

Auf der Berliner Kunstaustellung fragte einer der anwesende alte General Wran- gel — popular durch sein "Mir" und "Mir" — den Herrn nach, was die Seldschuken, welche unter der gemeinsamen Führung des Schells ul Islam in Koma, die Zahl der Bewohner dieses Khanates wird auf ungefähr neunmillionen Einwohner geschätzt. Der General wußte nicht, ob er es als ein Beispiel gegen die östlich davon wohnenden Seldschuken diente. Die Lage der Stadt und die zahlreichen Münzen aus der Regierungzeit Alexanders des Großen, die noch immer dort gefunden werden, bestätigen diese Ansicht der Geschichtsschreiber. Im

fünften Jahrhundert nach Christo gehörte Mem zu den neuzeitlich entstandenen Reichen. Am Ende des siebten Jahrhunderts mußte auch in Mem die Zehr Christi des Heiligen Nahmanes wachsen, und seit damals bis auf unserezeitliche Zeiten haben die Bewohner das Bauen des Westerwaldes ihre Feldfrüchte mit einer Schneide überzogen. Sie noch im Freien stehenden Feldfrüchte werden nicht mehr trocken, da sie auf unseren Höhen frischzeitig rückt, fachte Herbstfeuer einstellen, welche Tage lang die Blüten lebend und Sonnenstrahlen unversam werden. Die Kartoffelernte ist dieser vollständig misseraten, welche nicht gehalten, dass eine Person dasjenige Quaumum, welches sie nach Hause tragen kann. Was das heißt für unsern hohen Westerwald, für die Kartoffel während das ganzen Jahres das Hauptanbauplatz hilft, das weiß nur derjenige recht zu bewerten, der diese Gegend und die Verhältnisse der Bewohner genau und aus eigener Anschauung kennt. So kommt es denn, dass die Bewohner der Dörfer des höchsten Westerwaldes wie Salzbach, Bach und Pfahl, Albergen, Laubengärten, Münchhausen, Mötzen, Beckhausen, Neulich, Stein u. s. w. in einer sehr traurigen Winter entgegen gehen, denn es ist nicht zu viel gesagt, dass sie jausigen eine vorzügliche Weizenernte gehabt haben.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf den Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.

Der leidige Fürst (Szar) von Mem. Jeder Mann ist ein Mann von unglaublich fünfzig Jahren, der nicht auf dem Feste, also auf dem Throne sitzt, da er fortwährend auf Raubzügen nach Persien und den südlichen Provinzen im Osten des Kaspischen Meeres legt. Dabei ist er ein großer Freund des Thauft und führt darüber in seinem Gefolge einen persischen Lüder und mehrere Warden mit sich, die von 600 bis 1000 Gefangen und Kriegsgefangenen unterhalten müssen. Jeder Mann hat vier fünf Paläste, von denen drei als Wohnungsbauwerke benötigt werden. Auch gibt es in Mem ein kleines Juwelenstadel das durch eine Mauer von der übrigen Stadt geschützt ist.